gleichmäßig geformten Teilchens hat eine entfernte Ähnlichkeit mit Millikan's Schwebekondensator. Es wird nämlich die Luftgeschwindigkeit bestimmt, bei welcher das schwebende Teilchen gerade nicht steigt und nicht sinkt. R. E. Lg.

Martin G., W. Watson u. E. Bowes, **Ueber die Veränderung des spezifischen Gewichts bei Quarzsanden bei verlängerter Mahlung.** (Trans. Ceram. Soc. 26, 45, 1927.)

Die Dichteverminderung, welche durch teilweise Umwandlung des Kristallgefüges in amorphes Material von geringerem spezifischem Gewicht erfolgen soll, ist bei normaler Mahlzeit doch sehr gering. Selbst bei $3\frac{1}{2}$ Stunden Mahlung erreicht die Umwandlung noch nicht ganz 1 Proz. Der Erleichterung geht eine Erschwerung voraus, weil bei der Zerkleinerung der großen Teilchen Hohlräume bloßgelegt werden. [Die Flußsäureversuche der Verfasser mit dem gemahlten Material lassen auch die von Tammann und Balarew angenommenen Folgen der Kristallzertrümmerung nicht erkennen. Ref.] R. E. Lg.

Bücherbesprechungen.

Gerbereichemisches Taschenbuch. Herausgegeben von der Vereinigung akademischer Gerbereichemiker Darmstadt (VAGDA). 177 Seiten mit 27 Abb. u. zahlreichen Tabellen. (Verlag von Theodor Steinkopff, Dresden u. Leipzig 1928.) Geb. M. 6.—.

Es ist erstaunlich, wie hier auf dem kleinen Raum eine wirklich erschöpfende Darstellung der Analyse jener zahlreichen Stoffe, welche für die Gerbindustrie in Betracht kommen, gegeben wird. Beschrieben ist die pH -Bestimmung, die Bereitung der Normallösungen, die Analyse des Wassers, Kalkes, Schwefelnatriums, der gebrauchten Aescher, der Säuren, Enzymbeizen, Gerbstoffe, Chrombrühen, der fertigen Lederarten, der Öle, Fette, Seifen und vieles andere, ferner die Methoden, welche sich in dem von E. Stiasny geleiteten Institut für Gerbereichemie mit der Zeit als die wertvollsten ergeben haben. Es wird viel geklagt, daß die für Technik und Wissenschaft gefertigten Analysen nicht recht vergleichbar seien, weil verschiedene Untersuchungsmethoden benutzt wurden. Es wäre zu begrüßen, wenn bald die Vagda-Methoden allgemein in der Gerbereichemie eingeführt würden. R. E. Liesegang.

Patentbesprechungen

aus dem Gebiete der angewandten Kolloid-Chemie
(Die ersten Daten geben die Patentanmeldung, die eingeklammerten Daten die Patentschriftausgabe an.)

Entwässerung von stark wasserhaltigen kolloiden Aufschwemmungen, besonders von Torf. Nr. 455 179. 5. 9. 1926. W. Clemens, Berlin-Charlottenburg. (26. 1. 1928.) Man unterwirft die kolloiden Aufschwemmungen zur Entfernung von Wasser Druckwirkungen in Pressen. Das Material wird durch dieses Preßverfahren jedoch ungleichmäßig entwässert. Nach der Erfindung wird die kolloide Masse in geeigneter Vorrichtung derart umgeschichtet, daß stets neue Randschichten an die Filterfläche gelangen und dadurch gleichmäßige Entwässerung erreicht wird.

Schmierölemulsion. Nr. 455 324. 29. 12. 1922. M. J. Heitmann, Freital-Potschappel. (28. 1. 1928.) Schmierölemulsionen bestehen aus Ölen, Wasser und einem wasserlöslichen Emulsionsmittel, z. B. Seife. Solche Emulsionsmittel sind an und für sich keine Schmierstoffe und liefern keine Schmieremulsion. Nach der Erfindung benutzt man als Emulsionsmittel Voltol, d. i. mit elektrischen Glimmentladungen behandelte tierische oder pflanzliche Öle oder Mineralöl, die mit Wasser mischbar sind.

Neue Patente.

1. Anmeldungen.

- 23 f. 1. J. 26 680. A. Jacobi A.-G., Darmstadt. **Wärmetauschplatte für kolloide Massen**, insbesondere für Seifen. 12. 9. 25. (24. 11. 27.)
30 h. 2. C. 32 828. Chemische Fabrik v. Heyden A.-G., Radebeul b. Dresden. **Verfahren zur Herstellung von Metalllösungen** in Ölen, Fetten, Wachsarten, Lanolin, Vaseline, Paraffinen u. dgl., sowie Gemischen dieser Stoffe. Zusatz zu Pat. 432 717 u. 446 353. 18. 11. 27. (12. 1. 28.)
39 b. 1. P. 52 179. R. Pummerer, Erlangen. **Verfahren zur Darstellung von reinem Kautschukkohlenwasserstoff aus Kautschukmilch.** 25. 1. 26. (29. 12. 27.)

2. Erteilungen.

- 12 g. 5. 455 520. Dr. O. Faust, Premnitz. **Verfahren zur Herstellung kolloider Lösungen.** 20. 5. 1924. F. 56 150. (19. 1. 1928.)
12 n. 1. 456 188. Dr. M. Lorenz, Frankfurt a. M. und Dr. H. Heinz, Flörsheim a. M. **Verfahren zur Herstellung von kolloiden Metallsalzen.** 30. 7. 1924. L. 60 810. (2. 2. 1928.)

Notizen.

Berichtigung.

In der Arbeit von R. A. Gortner usw., Koll.-Zeitschr. 44, 97 (1928), muß es heißen in Tabelle I, Seite 102:

Li-Azetat (1,0 n)	22,32 statt 32,32
NaCl (1,0 n)	21,68 statt 21,63
MgBr ₂ (2,0 n)	54,38 statt 34,38.

In meiner Mitteilung „Eine einfache Methode zur Messung der Koagulation“ (Koll.-Zeitschr. 44, 202, 1928) ist folgender Ausdrucks- resp. Definitionsfehler zu verbessern: Es wurde allgemein von einer Absorption kurzwelliger Strahlen (Seite 203, 1. bis 4. Zeile von oben rechte Spalte) und von der Absorptionsgrenze dieser Strahlen gesprochen. Da nun aber die Sichtbarkeitsgrenze gegen das violette Ende des Spektrums in diesen Fällen durch die Zerstreuung kurzwelliger Strahlen bedingt ist, so ist es richtiger, nicht von einer Absorption und Absorptionsgrenze, sondern von einer Auslöschung und Auslöschungsgrenze (oder Sichtbarkeitsgrenze) zu sprechen.

Br. Jirgensons.

Schluß des XLIV. Bandes.

Titel und Inhaltsverzeichnis zum XLIV. Band, sowie ein genaues Autoren- und Sachregister vom XLIII. und XLIV. Bande befinden sich in diesem Hefte.